

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 63. Freitag, den 3. März 1820.

An Minna,
den 24. December 1808.

Und wo Gnügsamkeit mit Unschuld weilet,
Quillet Trost fürs tief bewegte Herz.

Kommt, umschwebt mich, dieses Tages Träume,
Gaukelt Bilder aus der Kinderzeit!
Leuchtet heller, wohlbehängte Bäume!
Füllt mein Herz mit aller Heiterkeit!

Noch einmal, o Ruf der Aeltern! Töne
In der Kammer Finsterniß herein!
Rasch geflogen zu der Jubelscene!
In der Freude allerheßten Schein!

Schlau geschmückt mit den bescheerten Sachen
Hebe sich der viel umstaunte Tisch!
Wie sie schier den Rang sich streitig machen!
Wohl geschaart im buntesten Gemisch!

Wie sie da begegnen dem Verlangen,
Das so schlaflos manche Nacht gemacht!
Und wie dort sie laden zu empfangen,
Was sich scheu die Fantasie gedacht. —

Doch verflogen sind dir jene Stunden,
Und du selbst bist, die Du warst, nicht mehr!
Und das Schicksal schlug dir tiefe Wunden,
Und so mancher theure Platz steht leer.

Nur der Balsam stiller Güte heilet,
Behmuth, deinen bittern Gram und
Schmerz!

Wohl umkränzet neu verjüngte Auen,
Weilchen ihr, nach langer Winternacht!
Und der Laube lieben Schatten schauen
Wir vermählt der Rose holde Pracht:

Liebtlich in Vergißmeinnichten blicket
Auch der Treue hoher Bund uns an:
Wehe ihm, wer muthlos sie nicht pflücket,
Wer nicht hoffen, hoffen kann.

G. A. Michaelis.

M a t h i l d e s.

Mathilde wurde sehr jung mit einem neapolitanischen Edelmann vom ersten Range vermählt, und in ihrem funfzehnten Jahre war sie schon Witwe und Mutter. Als sie eines Tages an einem offenen Fenster eines Zimmers über dem Fluß Volturna stand, und mit ihrem Kinde spielte, schlüpfte dasselbe mit einem plötzlichen Sprunge aus ihren Armen und fiel in den Fluß hinab. Vor Schrecken außer sich, stürzte die Mutter ihrem Kinde sogleich nach, und bemühte sich dasselbe zu retten. Aber ihre Bemühung war vergebens, und sie selbst konnte nur mit vieler Mühe an das gegenseitige Ufer

entrienen. Auf dieser Seite blühten eben einige französische Soldaten das Land, die sie, sobald sie dieselbe erblickten, zur Gefangenen machten. Schon waren sie im Begriff, alles, was ihre Wollust und Grausamkeit ihnen eingaben, an der unglücklichen Gefangenen auszuüben. Ein junger Offizier widersetzte sich diesem ihren niedrigen Entschlus, ließ die Gefangene, ob schon sein Rückzug in größter Eil erfolgte, hinter sich aufsetzen, und brachte sie nach seiner Geburtsstadt in Sicherheit. Ihre Schönheit nahm zuerst seine Augen, und ihr Verdienst bald darauf sein Herz ein. Sie verheiratheten sich mit einander, er erlangte die höchsten Ehrenstellen, sie lebten lange zusammen und waren glücklich. Aber wann kann man das Glück eines Soldaten dauerhaft nennen? — Nach einem Zwischenraum von verschiedenen Jahren wurden die Truppen, die er anführte, zurückgeschlagen, und er sah sich genöthiget, in die Stadt, wo er mit seiner Gemahlin gelebt hatte, seine Zuflucht zu nehmen. Sie standen hier eine Belagerung aus, und die Stadt wurde erobert. Es wurde von den Siegern beschlossen, alle französische Gefangene niederzumachen, besonders aber den Gemahl der unglücklichen Kathilde, weil er die Hauptursache von der Verzögerung der Belagerung war. Der Gefangene wurde hervorgeführt. Schon stand der Scharfrichter mit seinem Schwerte bereit, und schon erwarteten die Zuschauer mit finstern Stillschweigen den tödtlichen Streich, der nur noch zurückgehalten wurde, bis der General das Zeichen würde gegeben haben. In diesem Zwischenraum von Angst und Erwartung, kam Kathilde Abschied von ihrem Gemahl und Erretter zu nehmen,

und weinte über ihre traurige Lage, und über die Grausamkeit des Schicksals, das sie von einem frühzeitigen Tode errettet hätte, um die Zuschauerin eines viel größern Glucks zu seyn. Der General, der ein junger Mann war, erstaunte über ihre Schönheit, und wurde von ihrem Schmerze gerührt, noch stärker wurde seine Rührung, als er ihre vorigen Gefahren erwähnen hörte. Er war ihr Sohn, das nämliche Kind, für welches sie so viel Gefahren ausgestanden hatte. Er erkannte sie auf einmal für seine Mutter und warf sich zu ihren Füßen, der Gefangene wurde sogleich befreit, und alles Glück, das Liebe, Freundschaft und kindliche Treue jedem gewähren können, fühlten sie vereint. — — n.

Ein Jüngling wird Soldat um seinen Vater zu unterstützen.

Ein junger Mensch aus der Gegend von Frankfurt a. M., dessen Vater durch kleine, aber für seinen niedrigen Stand große Schulden, in traurige Umstände gerathen war, faßte, um denselben zu unterstützen, den Entschlus Soldat zu werden. Er ließ sich bei einem kaiserlichen Regiment anwerben, und schickte den größten Theil seines Handgeldes an seinen Vater. — Das übrige brauchte er, um zu dem Bataillon zu stoßen, für welches er angeworben war. Zufällig erfuhr der Proprietär des Regiments die Verwendung des Geldes des jungen Rekruten und gab demselben unterwegs ein Empfehlungsschreiben an den Obristen des Regiments mit. Nachdem der Rekrut an dem Ort seiner Bestimmung in Nieder: Oestreich angekommen war,

fragte ihn der Obrist bei der Parade, wogur er das bekomme Handgeld angewandt habe? — Er erhielt aber bloß zur Antwort, er habe es zu seinem Gebrauche, und wie er übrige versichern könne, nicht schlecht angewandt. Der Obrist schlug hierauf, nachdem sich der Rekrut entfernt hatte, den Offizieren seines Regiments vor, einige 20 Rthl. zusammen zu schießen, um denselben für dasjenige zu entschädigen, was er seinem Vater geschickt habe. Dieß geschah auf der Stelle; auch ward der junge Mensch zum Befreiten avancirt, mit dem Versprechen, weiter befördert zu werden, wenn er sich gut betrage.

Der kluge Ausspruch.

Der türkische Kaiser Soliman, der im Jahre 1666 starb, und der sich durch seine Grausamkeit im In- und Auslande furchtbar machte, besaß auch manche rühmliche Eigenschaft. Er liebte eine strenge Mäßigkeit und Nüchternheit und übte die Gerechtigkeit immer, wiewohl öfters mit vieler Strenge aus. Einst bekam er einen eignen Streithandel zu entscheiden. Klugheit und Gerechtigkeit liebt zeigte sich in seinem Ausspruche. Ein Jude in der Residenz Konstantinopel hatte einem Christen eine Summe Geldes geliehen und dabei die sonderbare und grausame Bedingung gemacht, daß ihm der Christ statt des Zinses 2 Unzen seines Fleisches geben sollte. Die Verlegenheit des Christen war so groß, daß er diese harte Bedingung eingehen mußte. Als aber der Zahltermin kam, trat er zurück und weigerte die harten Zinsen so standhaft und so lange, bis Sa-

limann diese Streitsache erfuhr. Dieser ließ die Parteien vortreten, und empörte sich mit dem gerechtesten Unwillen über die Grausamkeit des Juden, so wie ihn die Armuth des Christen rührte. Der Sultan befahl nun, daß sogleich ein Barbiermesser herbeigebracht wurde. Es geschah. Dieses scharfe Instrument übergab er dem Juden mit den Worten: „Wohlan, bediene dich jetzt deines Rechtes! Schneide deinem Schuldner ein Stück Fleisch aus, wo dir's beliebt, hüte dich aber bei Verlust deines Kopfes, daß du ihm weder mehr, noch weniger, als zwei Unzen, ausschneidest!“ Der Israelit erkannte die große Gefahr, die bei der Erfüllung dieses Kaiserwortes seinem eignen Leben drohte und schauderte vor derselben zurück. Mit Freuden erließ er dem Christen die bedungenen Zinsen, um dieser mißlichen Lage zu entgehen.

Anekdoten.

Als dem siegreichen Römischen Consul, Aemilius Paulus, seine Bekannten Vorwürfe machten, daß er seine junge und reiche Gemahlin verstoßen habe, hielt er ihnen seinen Schuh hin, und sagte: Auch der ist neu und schön, aber keiner weiß, wo er mich drückt.

Lamprias, Plutarch's Großvater, war überaus geistvoll und witzig. Vorzüglich zeigte sich dieß, wenn er im Circle seiner Freunde schmauste, weshalb er auch zu sagen pflegte, daß die Dige des Weines eben so auf seinen Geist wirke, als das Feuer auf den Weibrauch, welches aus demselben das Feinste und Auege- suchteste ausdünsten mache. J. C. C.

Verkauf und Verpachtung.

Vermietung. Auf dem neuen Neumarkt in der hohen Lisse ist ein schöner Keller mit Regalen versehen, billig zu vermieten und daselbst eine Treppe hoch das Nähere zu erfragen.

Handlungslehrling gesucht. Ein junger Mensch von guter Erziehung, der Lust hat, die Buch- und Kunsthandlung zu lernen, dabei die nöthigen Vorkenntnisse im Schreiben, Rechnen, Orthographie, Briefstyl und wo möglich auch Geographie und Sprachen hat, kann nächste Oitern unter billigen Bedingungen antreten, und melde sich mit schriftlichem Gesuch in
Erfurt Kilians literarischen, geographischen, Kunst- und Commissions-Comptoir

Thorjettel vom 2ten März.

Grimma'sches Thor. U.		Kanstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Dr. Kammerjunt. v. Briesen, v. Torgau, in der Säge	7	Dr. v. Buxterode, v. Köpfschau, im gr. Baum	6
Vormittag.		Vormittag.	
Die Frankfurter f. Post	7	Dr. Weinbdl. Gleichmann, v. Hinternah, im gr. Schild	7
Die Prag- und Bienen r. Post	8	Dr. Kammerk. v. Döring, v. Raumburg, im gr. Baum	8
Die Dyn. Kfl. Franke, v. Raumburg, Felsinghaus, v. Linde, Ebert und von der Krone, v. Herlehn, Seb. Herrmann, Gottschalk und Comp. von Erfurt und Frankf. a. D. zurück	10	Nachmittag.	
Nachmittag.		Nachmittag.	
Dr. Obristlieuten. Lembke, in Br. Diensten, von Torgau, pass. durch	1	Die Berliner r. Post	8
Halle'sches Thor. U.		Die Köhler f. Post	8
Gestern Abend.		Die Frankfurter r. Post	11
Dr. Kfm. v. Kant, v. Riga, im H. de Russie	6	Nachmittag.	
Vormittag.		Nachmittag.	
Dr. Kfm. Kroutschulb, v. Wörlis, im Palmbaum	9	Dr. Weber, Br. Kour. v. Frankf. a. M. v. d. 3	3
Dr. Kfm. Lera, v. Kadegast, in Nr. 598.	11	Dr. Buchhol. Sappach, von Nordhausen, unbestimmt	4
Nachmittag.		Peter Thor. U.	
Dr. Kfm. Böhme, v. Halle, im Joachimthal	3	Vormittag.	
E. G. Michaelis Redakteur.		Nachmittag.	
		Hospital Thor. U.	
		Nachmittag.	
		Dr. Prof. Weigert, v. Grimma, b. Weisken	1
		Die Freiburger f. Post	1

Berichtigung. In dem Kirchenjettel vom ersten Bußtage d. J. ist statt Vesperpredigt zu St. Paulus: Herr M. Käuffer, zu lesen: Herr M. Delle, und überhaupt zu wünschen, daß diejenigen Personen, welche diese Namen sammeln und der Behörde anzeigen, dieselben richtig lesen und deutlich abschreiben möchten, weil sonst die erste Unrichtigkeit viele Hunderte Male schuldlos wiederholt werden muß und wiederholt wird. C. S.

Thorschluß 3 Viertel auf 7 Uhr.